fsk Kino

Heft #13 / ab 14.12.

u. a. in diesem Heftchen: Perfect Days (Cover) · Joan Baez - I am a noise · All eure Gesichter · Im Toten Winkel · Little Fugitive

JP 2023, 124 Min., japan. OmU

Regie: Wim Wenders

Kamera: Franz Lustig
Schnitt: Toni Froschhammer
mit: Koji Yakusho, Tokio Emoto, Arisa Nakano, Aoi Yamada, Yumi Aso, Sayuri Ishikawa, Tomokazu Miura as Tomoyama

Es sieht aus, als sei für Hirayama jeder Tag ein perfekter, mit seiner gerne und sorgfältig ausgeführten Arbeit, den alltäglichen Ritualen, dem Fotografieren, dem wöchentlichen Bad im Sentō, Lesen vorm Einschlafen, und der Musik beim Fahren. Eines Tages besucht ihn unerwartet seine Nichte, er lässt sich dadurch aber nur kurz aus seiner Ruhe bringen.
Im Gegensatz zu seinen letzten monumentalen dokumentarischen Werken kommt der in nur 17 Tagen gedrehte „Perfect Days“ gelassen und einfach erzählt daher, und erinnert dabei positiv an Wenders’ frühe Filme. Hinter aller dramaturgischen Bescheidenheit lauern jedoch kleine spektakuläre Entdeckungen. Die in Tokio verteilten, von namhaften Architekten entworfenen, neu errichteten öffentlichen Toilettenhäuschen rufen ein ums andere Mal erstauntes Entzücken hervor. Sie waren der eigentliche Ausgangspunkt für den Film. Der international bekannte, in Japan berühmte Darsteller Koji Yakusho geht so sehr in seine Rolle hinein, dass man glauben kann, einen Dokumentarfilm über Toilettenreiniger mit ihm als porträtierte Hauptfigur zu schauen. In seinem zum Putzmobil umgebauten Kleintransporter hört Hirayamas richtige Audio-Kassetten, jeden Tag eine andere, und besucht Läden, wo sie an- und verkauft werden. In seiner Stammbar singt die Besitzerin sehr melancholisch eine japanische Version von „House of the Rising Sun“, wie die Melancholie überhaupt den ganzen Film durchzieht und bei allen zärtlichen und lebendigen Momenten mit den wunderbaren Aufnahmen an sein Vorbild Ozu denken lässt.

„Was für eine schöne Überraschung! Wim Wenders’ jüngster Film, eine japanische Produktion, hat eine unerwartete Frische und Schönheit. ... Wenders hat mit diesem Film zu einer Simplizität gefunden, zu einer poetischen Einfachheit, die man in seinem beeindruckenden Gesamtwerk bisweilen schmerzlich vermisst hat. Der Film ist sichtlich eine Hommage an die japanische Kultur, aber auch an jenes klassische japanische Kino, das sehr einfach von Menschen zu erzählen wusste.“
Sennhausers Filmblog

Joan Baez - I am a noise

US 2023, 113 Min., engl. OmU

Regie: Karen O'Connor, Miri Navasky, Maeve O'Boyle

Kamera: Wolfgang Held, Ben McCoy, Tim Grucza
Schnitt: Maeve O'Boyle
mit Joan Baez, Mimi Farina, Bob Dylan, David Harris

Als Musikerin, Bürgerrechtlerin und Aktivistin stand Joan Baez seit ihrem Debüt im Alter von 18 über 60 Jahre auf der Bühne. Für die inzwischen 82-Jährige war das Persönliche immer schon politisch, die Freundschaft zu Martin Luther King und der Pazifismus prägten ihr Engagement. Ausgehend von ihrer Abschiedstour zieht Baez in dieser Biografie eine schonungslose Bilanz, in der sie sich auch schmerzhaften Erinnerungen stellt. Sie teilt nicht nur ihre Erfolge, sondern spricht offen über langjährige psychische Probleme und Therapien, über Familie, Drogen, das Altern und Fragen von Schuld und Vergebung. Und sie stellt auch klar, dass sie während ihrer Beziehung mit dem sehr jungen Bob Dylan ihre Prominenz nutzte, um seine Karriere in Gang zu bringen. Ihre Enttäuschung über die spätere Entfremdung von Dylan wird greifbar.
Aufgrund einer langjährigen Freundschaft zu einer der Regisseurinnen, Karen O'Connor, gewährte Baez dem Regietrio auch Zugang zu den „inneren Dämonen", die sie seit ihrer Jugend begleiten. Der Film verwebt Tagebuchtexte, eine Fülle von teils ungezeigtem Archivmaterial und ausführliche Gespräche mit Baez mit Backstage-Momenten der Tour. Ein intimes Porträt, das nicht nur für Fans interessant ist.

„Der Umriss von Baez' gewaltig großem, geschichtsträchtigem Leben ist bestens bekannt und dokumentiert. Wir aber wollten mit diesem Film Joans Vergangenheit zum Leben erwecken. Nicht mit Gimmicks oder „talking heads", sondern mit einer Fülle von originalem Ausgangsmaterial von Joan selbst und ihrer Familie, auf das wir zugreifen konnten: neu entdeckte Home-Movies, Joans unglaubliche Kunstwerke und Zeichnungen, Tagebücher und Briefe, Fotos, Bandaufnahmen ihrer Therapiesitzungen und ein Goldschatz von auf Kassette eingesprochenen Briefen, die Baez von unterwegs an ihre Familie geschickt hatte – all diese Quellen fangen in Realzeit ein, was sie damals empfunden hat, anstatt eine Erinnerung aus weitem Abstand zu sein. Zu jedem Moment wollten wir, dass der Film eine immersive und unmittelbare Erfahrung ist, mehr eine Zeitreise als eine Biografie." Karen O'Connor

All eure Gesichter

Je verrai toujours vos visages, FR 2023, 118 Min., frz. OmU

Regie: Jeanne Herry

Kamera: Nicolas Loir
Schnitt: Francis Vesin
mit:
Adèle Exarchopoulos,
Dali Benssalah,
Leïla Bekhti,
Birane Ba,
Anne Benoît,
Elodie Bouchez,
MiouMiou,
Gilles Lellouche

am Do., 14.12. um 19Uhr mit anschließender offener Live-Diskussion

Was passiert mit mir, wenn ich überfallen, beraubt oder bedroht werde?
Verbrechensopfer auch „minderschwerer“ Taten leiden oft noch lange danach am Geschehenen. Die Täter hingegen machen sich oft keine Vorstellungen davon, was sie anrichten. Das Instrument der „Restaurativen Justiz“ bzw. des „Täter – Opfer – Ausgleichs“ bringt Täter und Opfer ähnlicher Delikte zusammen. Ziel ist es, auf der einen Seite Erleichterung zu bringen, und denen auf der anderen Empathie zu vermitteln, also aktiv gemeinsam an der Lösung und Bereinigung der Folgewirkungen dieser Straftat zu arbeiten. Die Teilnahme an den Treffen ist absolut freiwillig und erfordert viel Vorbereitung von allen Seiten. Da es in diesem geschützten Rahmen um sehr persönliche Dinge geht und es viel Mut braucht, am Verfahren teilzunehmen, ist dokumentarisches Arbeiten natürlich ausgeschlossen. So war genaueste Recherche der Regisseurin vonnöten, um die filmischen Prozesse zu entwickeln und auszuarbeiten.
Mittels eines herausragenden Ensembles erzählt „All eure Gesichter“ verdichtet von zwei dieser Begegnungen, von Wut, Angst, Hilflosigkeit und Hoffnung, Schweigen und der erlösenden Kraft der Worte, von Einsicht, Misstrauen und Vertrauen, von ungeahnten Gemeinsamkeiten und manchmal auch von echter Wiedergutmachung.
„Die opferorientierte Justiz wurde zu einem sehr interessanten Feld; der ideale Rahmen, um einen starken Film zu schreiben, bei dem viel auf dem Spiel steht, psychologische Actionszenen, Raum für Dialoge; alles, was ich mag.“ sagt Jeanne Herry über ihre Beweggründe, und über die realen Projekte „Diese Begegnungen öffnen die Türen der Vorstellungskraft. Es ist wie bei einem guten Buch oder einem guten Film: Wir schaffen Raum für andere, für die Subjektivität der anderen, für innere Welten, die wir nicht kennen oder gut verstehen...“

Im Toten Winkel

Im kurdischen Gebiet im Nordosten der Türkei dreht eine deutsche Regisseurin einen Dokumentarfilm über „imaginäre Denkmäler“, über Rituale und Erzählungen, die der Erinnerung an verschwundene oder verschleppte Menschen dienen. Am Rande der Interviews ereignen sich merkwürdige Dinge, und als die Situation der Filmcrew letztendlich zu bedrohlich erscheint, packen sie eilig die Koffer. Die Brücke zum zweiten Teil schlagen Leyla, die Übersetzerin des Teams und Melek, ein kleines Mädchen, dem sie Unterricht gibt, und deren Vater in üble undurchsichtige politische Machenschaften verwickelt ist. Im dritten Teil widmet sich der Film fast ganz dieser Familie.

Im Toten Winkel ist ein subtil verschachtelter politischer Thriller, in dessen Mittelpunkt Melek zu stehen scheint. Ohne sie deuten zu können, erkennt sie die Geschehnisse um sie herum sonderbarerweise besser als die Erwachsenen, die ihre Erlebnisse und Geister-Erzählungen nur als kindliche Fantasien abtun können. Wie von Geisterhand erscheinen auch die technisch und multi-perspektivisch, oft absenderlos anmutenden Bilder, die zum Mittel der Überwachung, Bedrohung und Einschüchterung eingesetzt werden, und Paranoia erzeugen.

„Der blinde Fleck heißt Trauma, transgenerational. Die deutsch-kurdische Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin Ayşe Polat inszeniert ihn in Perfektion.“

Berlinale | Wettbewerb Encounters

„JİTEM ist ein Geheimdienst, dessen Existenz der türkische Staat leugnet. Ayşe Polat gibt dieser inoffiziellen Organisation Gesichter, baut sogar eine Szene ein, in der die Agenten auf Polizisten treffen – eine Szene, die subtil impliziert, dass der türkische Staat sehr wohl involviert ist. Mit *Im toten Winkel* ist es ihr gelungen, Politik, Medientheorie und Genrekino zu verschränken, und es ist keine Begleitbroschüre nötig, damit der Film funktioniert, denn er ist trotz aller Komplexität hochspannend.“ Mathis Raabe | kino-zeit

DE 2023, 118 Min., Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Englisch OmU

Regie: Ayşe Polat

Kamera: Patrick Orth
Schnitt: Serhad Mutlu, Jörg Volkmar
mit Katja Bürkle, Ahmet Varlı, Çağla Yurga, Aybi Era, Maximilian Hemmersdorfer, Nihan Okutucu, Tudan Ürper

Filme

ALL EURE GESICHTER OmU

ab 14. Dezember
anschl. Live-Diskussion am 14.12.
Französisch mit deutschen Untertiteln

PERFECT DAYS OmU

ab 21. Dezember
Japanisch mit deutschen Untertiteln

LITTLE FUGITIVE OmU

ab 21. Dezember
Englisch mit deutschen Untertiteln

JOAN BAEZ – I AM NOISE OmU

ab 28. Dezember
Englisch mit deutschen Untertiteln

IM TOTEN WINKEL OmU

ab 4. Januar
Türk. / Kurd. / Engl. mit deutschen Untertiteln
Filmgespr. Am So., 14.12. 17:30Uhr

weiterhin:

BLACKBERRY OmU

AS BESTAS - WIE WILDE TIERE OmU

THE OLD OAK OmU

ANATOMIE EINES FALLS OmU

FREMONT OmU

☻ / ☻☻ = mit Gast / mit Gästen

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

Programm vom 14.12.2023 - 10.1.2024 (31.12. geschlossen)

Do.,	**14.12.**
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
19:00	[☻] All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
Fr.,	**15.12.**
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
Sa.,	**16.11.**
12:30	All Eure Gesichter
13:00	Blackberry
14:45	Anatomie eines Falls
15:30	Fremont
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
So.,	**17.11.**
12:30	All Eure Gesichter
13:00	Blackberry
14:45	Anatomie eines Falls
15:30	Fremont
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
Mo.,	**18.11.**
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
Di.,	**19.11.**
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry
Mi.,	**20.11.**
17:30	The Old Oak
17:45	As Bestas – Wie wilde Tiere
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Blackberry

Do.,	**21.12.**
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days
Fr.,	**22.12.**
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days
Sa.,	**23.12.**
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days
So.,	**24.12.**
18:45	Little Fugitive
19:30	Perfect Days
20:30	The Old Oak
Mo.,	**25.12.**
12:45	Blackberry
13:15	Perfect Days
15:00	The Old Oak
15:45	As Bestas
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days
Di.,	**26.12.**
12:45	Blackberry
13:00	Perfect Days
15:00	The Old Oak
15:30	Anatomie eines Falls
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days
Mi.,	**27.12.**
17:30	Perfect Days
18:30	Little Fugitive
20:00	All Eure Gesichter
20:30	Perfect Days

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln

OmeU / dtOmeU:
Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

Tickets an der Abendkasse
oder auch online
bei booking.cinetixx.de

Die genauen Zeiten ab 27.12. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

ab 28. Dezember
- JOAN BAEZ – I AM NOISE

ab 4.Januar
- IM TOTEN WINKEL

Specials:

Neujahr-Preview – vorauss.
DER JUNGE UND DER REIHER jap. OmU

das Programmheft ab 10.1.24 erscheint am 8.1.24

www.fsk-kino.de

US 1953, 75 Min., engl. OmU

Regie: Ray Ashley, Morris Engel, Ruth Orkin

Kamera: Morris Engel
Schnitt: Ruth Orkin, Lester Troob
mit: Richard Brewster, Winnifred Cushing, Jay Williams, Will Lee, Charley Moss, Tommy DeCanio, Richie Andrusco

Auf der letzten Berlinale konnte er in der Retrospektive entdeckt werden, denn hier hatte Wes Anderson ihn als seinen persönlichen Coming-of-Age-Favoriten ausgewählt: der im New York der 50er spielende „Little Fugitive“, der in der Übersetzung hier immer schon „Kleiner Ausreißer“ hieß. Dies ist genau genommen falsch, denn Joey ist ein Flüchtling, nachdem sein großer Bruder Lenny und dessen Freunde ihm einen bösen Streich gespielt haben, um ihn loszuwerden. Vor der Polizei auf der Flucht landet er, mit wenig Geld in der Tasche, im Kirmes-Wunderland Coney Island, und vergisst bald, warum er hier ist. Der Film heftet sich an Joeys Fersen, und nimmt dabei wie von selbst einen dokumentarischen Blick auf das rege ihn umgebende Treiben mit. Während der Junge Karussell fährt, Zuckerwatte isst, als Cowboy auf Ponys reitet und dafür immer wieder Geld besorgen muss, werden die New Yorker während ihrer Freizeit porträtiert: beim Bummeln, Flirten, Schwimmen oder Sonnenbaden.
In einer vielleicht leicht übertriebenen Aussage bezeichnet Francois Truffault „Little Fugitive“ mit seiner meisterhaft gestalteten, immersiv-einladenden Schwarz-Weiß-Kinematografie, der minimalistischen Erzählweise und dem naturalistischen Stil als wegweisend für die Regisseure der französischen Nouvelle Vague, die im Jahrzehnt nach seiner Veröffentlichung die Filmszene eroberten. Selbst wenn er kein so einflussreicher Film gewesen sein sollte, schafft es „Little Fugitive“, der seine einfache Geschichte nur so natürlich wie möglich erzählen will, weit mehr zu erreichen als das.

Unweit vom fsk zeigt die Gallerie *f³ – freiraum für fotografie* eine Ausstellung mit Fotos der Regisseurin Ruth Orkin.

AB 28.12. IM KINO

MO/N /joanbaeziamanoise www.joanbaez-film.com

... weiterhin

Wie wilde Tiere „Antoine und seine Frau Olga sind Ökobauern aus Frankreich, die sich in einer abgelegenen Gegend in Galizien eine Existenz aufbauen wollen. Als sie gegen einen Windpark votieren, machen sie sich die Dorfbewohner zu Feinden. *Wie wilde Tiere* hat im Jahr 2023 fast alle Goyas – das ist der spanische Filmpreis – abgeräumt, und wenn man den Film schaut, wird nach wenigen Minuten klar, wieso. In der Bar von Eusebio sitzen die Männer des Dorfes beieinander und schwingen Reden, es sind harte Knochen, allen voran der Wortführer Xan und sein Bruder Loren, der seit der Sache mit dem Pferd etwas seltsam ist. Als der Mann, der bislang still an der Bar gesessen hat, sich zum Gehen wendet, herrscht Xan ihn an „Ey, Franzose, verabschiedest du dich nicht?“ In einer einzigen, dicht inszenierten Szene baut der Film von Rodrigo Sorogoyen eine unglaubliche Anspannung auf – und lässt dann über den gesamten Verlauf von etwas über zwei Stunden nicht mehr los.“ Hendrike Bake | indiekino *As Bestas, ES/FR 2022, 137 Min., frz, span. OmU, Regie: Rodrigo Sorogoyen, Kamera: Alejandro de Pablo, Schnitt: Alberto del Campo, mit: Denis Menochet, Marina Foïs, Luis Zahera*

The Old Oak TJ ist Besitzer von „The Old Oak“, dem letzten Pub eines ehemaligen Bergarbeiterdorfes in Durham. Als er sein Hinterzimmer als Begegnungsraum für syrische Geflüchtete zur Verfügung zu stellt, gerät er in die Schusslinie der ressentimentgeladenen Einheimischen. *GB/FR/BE 2023, 113 Min., engl. OmU, Regie: Ken Loach, Kamera: Robbie Ryan, Schnitt: Jonathan Morris, mit: Dave Turner, Ebla Mari, Debbie Honeywood, Reuben Bainbridge*

Blackberry „Dank einer nostalgisch-ironischen 90er und 00er Ästhetik, der permanenten Gegenüberstellung von Geek-Kultur und Corporate Warfare und unzähligen Film-, Game- und Pop/Rock-Zitaten gelingt Johnson eine Tragikomödie, die sich wieselflink zwischen *Wayne's World, The Social Network* und *Wallstreet* bewegt.“ Sennhausers Filmblog *CA 2023, 121 Min., engl. OmU, Regie: Matt Johnson, Kamera: Jared Raab, Schnitt:Curt Lobb, mit Jay Baruchel, Glenn Howerton, Matt Johnson, Cary Elwes, Saul Rubinek*

Vorschau ...

Green Border „Agnieszka Holland hat kein Manifest, sondern einen hoch humanen, hellsichtigen und weisen Film gedreht, der es sich in seinen Beobachtungen nicht leicht macht. Weder sind die rettenden Aktivisten heilige Retter, noch sind die Grenzer rohe Bestien. Holland zeigt ihre moralischen Skrupel, die Streitigkeiten, die emotionalen Triggerpunkte dieser Menschen, ihre Verzweiflung und Hoffnung auf eine andere Welt.

„Green Border“ macht wütend, weil er zeigt, was ist. (...) Ganz Europa sollte ihn sehen, denn ganz Europa ist in diesem Film präsent, mit den hellen und den sehr dunklen Seiten.“ Around the world in 14 films *PL, FR, CZ, BE 2023, 147 Min., polnisch, arabisch, englisch, französische OmU, Regie: Agnieszka Holland , Kamera: Tomek Naumiuk Schnitt: Pavel Hrdlička, mit: Jalal Altawil, Maja Ostaszewska, Behi Djanati Atai, Mohamad Al Rashi, Dalia Naous, Tomasz Włosok (ab 1.2.)*

Knochen und Namen Der Schauspieler Boris und der Schriftsteller Jonathan sind ein Paar. Doch ihre Beziehung ist an einem Punkt angekommen, an dem sie die gemeinsamen Abende auch getrennt verbringen könnten. Fabian Stumm legt mit *Knochen und Namen* sein Regie- und Drehbuch-Langfilmdebüt vor. Mit humor- und liebevollen Sequenzen in abgegrenzten, symptomatischen Settings (Schlafzimmer, Supermarkt, Übungsraum) komponiert er eine kluge und unterhaltsame Reflexion über Beziehungen. *DE 2023, 104 Min., dt., frz. OmU, Regie: Fabian Stumm, Kamera: Michael Bennett, Schnitt: Kaspar Panizza, mit Fabian Stumm, Knut Berger, Marie-Lou Sellem, Susie Meyer* (ab 18.1.)

Olfas Töchter Das Leben der Tunesierin Olfa, Mutter von vier Töchtern, oszilliert zwischen Licht und Schatten. Eines Tages verschwinden ihre beiden ältesten Töchter. Regisseurin Kaouther Ben Hania setzt professionelle Schauspielerinnen ein, um die Abwesenheit der beiden zu kompensieren. Dadurch wird ein außergewöhnlicher Filmmechanismus in Gang gesetzt, der die Geschichte von Olfa und ihren Töchtern enthüllt. Eine intime Reise voller Hoffnung, Rebellion und Gewalt beginnt, in deren Verlauf Tradition, Generationskonflikte und Schwesternschaft beobachtet und die Fundamente unserer Gesellschaft hinterfragt werden. *FR, TN, DE SA 2023, 110 Min., arab. OmU, Regie: Kaouther Ben Hania Kamera: Farouk Laaridh, Schnitt: Jean-Christophe Hym, Qutaiba Barhamji, mit Hend Sabri, Olfa Hamrouni, Eya Chikhaoui, Tayssir Chikhaoui, Nour Karoui* (ab 18.1.)

The Royal Hotel Die besten Freundinnen Hanna und Liv sind auf einer Backpackingtour durch Australien. Bald geht den beiden aber das Geld aus, und Liv überzeugt die noch skeptische Hanna, einen Job in einer Bar anzunehmen, um die klamme Reisekasse aufzufüllen. Der Pub, bei dem sie anheuern, ist das „The Royal Hotel“ in einer verschlafenen Minenstadt im Outback. Barbesitzer Billy führt die beiden Amerikanerinnen in die Trinkgewohnheiten seiner Kunden ein, doch schnell werden Grenzen überschritten, und die ganze Situation gerät außer Kontrolle. Umgeben von einsamen, stark alkoholisierten Männern schweben Hanna und Liv plötzlich in Gefahr. *AU 2023, 91 Min., englische OmU, Regie: Kitty Green, Kamera: Michael Latham, Schnitt: Kasra Rassoulzadegan, mit Jessica Henwick, Julia Garner, Hugo Weaving, Bree Bain, Toby Wallace (ab 11.1.)*

(+ wahrscheinlich:) **Der Junge und der Reiher** Der neue Anime Film von Hayao Miyazaki (*Prinzessin Mononoke*) über die magischen Erlebnisse des vom japanischen Pazifikkrieg stark belasteten Jungen Mahito Mako. 君たちはどう生きるか *JP 2023, 124 Min. jap. OmU, Regie & Buch: Hayao Miyazaki (ab 11.1. & als Neujahrspreview)*

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass ist ok. Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 email: post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

EUROPA CINEMAS Creative Europe MEDIA

taz

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 13/23

○ **per Post an:**

○ **per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:**

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.